



Lutz Krutein, Theaterstraße 20, 90762 Fürth
0911 / 741 79 80, krutein@aol.com

BILDENDE KUNST IN WEISSENOHE
PRESSEINFORMATION / KONZEPTION 2018

EINSICHTEN.03 [out of] control

Hintergrund

Seit 2004 finden in der Veranstaltungsreihe „KunstRaum Weißenhohe“ Ausstellungen zeitgenössischer bildender Kunst zu gesellschaftlichen und sozialen Themen statt. Im kommenden Jahr widmen wir uns mit dem dritten Einsichten-Thema dem Trend oder Zwang zur Kontrolle und den Kräften, die dieser Tendenz vorausgehen bzw. zu Grunde liegen.

Situation

Während sich die fleißig ins nächste Burnout arbeitende und per demokratischer Abstimmung durch die von ihr gewählten Parteien entmündigte Bevölkerung immer willfähriger jeder staatlichen oder geheimdienstlichen Zumutung (*Abhören von Gesprächen, Überprüfung des Mailverkehrs, Sammlung und Weitergabe von „Verbraucher“-Daten und persönlichen Kontakten, Schikanie und Demütigung von Geflüchteten, Arbeitslosen und Alten*) beugt, gebärden sich internationale Großkonzerne einerseits und Staatsmänner und -frauen andererseits zunehmend im Sinne absoluter Herrscher. Politische Bewegungen formieren sich mit überholten Inhalten als „Alternative“, angeschoben von einem perspektivlosen und phantasiefreien, rassistischen und nationalistischen Mob.

Was tun, wenn sich politische Mehrheiten dazu entscheiden, verbrieft Grundrechte einzuschränken oder außer Kraft zu setzen*? Welche Position beziehen wir angesichts dieses gesellschaftlichen Klimas in der Bildenden Kunst? Welche Antworten stehen uns zur Verfügung?

Individualismus und Streben nach Macht

Der Mensch erscheint uns häufig als bedrohte Gattung. Weniger bedroht von Naturgewalten oder wilden Bestien als vielmehr durch die eigenen Artgenossen. Seit dem Beginn der menschlichen Aufzeichnungen lesen wir von Kriegen, Mord, Gewaltherrschaft, Versklavung und Folter. Der Reifegrad einer Zivilisation oder der Entwicklungszustand einer Gesellschaft bemisst sich eben derzeit auch an diesen Kriterien. „Derzeit“ könnte auch mit „noch“ ersetzt werden, dies aber nur für lustvoll-zynisch denkende Zeitgenossen. Ein kulturell und wirtschaftlich prosperierendes Mitteleuropa soll uns nicht dahingehend täuschen, dass die oben aufgezählten Unarten nun tatsächlich aus der Liste des schlechten Benehmens gestrichen seien, denn bei genauerem Hinsehen zeigen sich eben doch das weitere Vorhandensein in entsprechender Anwendung und „Kultivierung“. Auffällig ist dabei, wie wenig darüber berichtet wird. Tod und Vertreibung Tausender sind kaum eine Zeile wert.

* siehe dazu z.B. www.amnesty.de/2017/1/17/antiterrorgesetze-vielen-eu-staaten-schraenken-grundrechte-ein

Hier kann nun aber untersucht werden, worin die Ursachen der menschlichen Gier nach Besitz, Einfluss und Macht zu suchen sind, denn aus diesem Drang des Gierigen erwächst ja nicht zuletzt die Bedrohung seiner Mitmenschen. Viele Stimmen nennen hier Angst als Antrieb. Die Angst der Etablierten vor dem Verlust des Partners, des Besitzes und Einkommens, der erlangten Anerkennung und der Privilegien, die die Gesellschaft zu bieten hat und alles in allem die Angst vor dem Verlust oder der Einschränkung einer vermeintlichen Sicherheit. Dem entgegen gesetzt finden wir die Angst der Newcomer, eben diese Positionen gar nicht erst zu erreichen und somit schon vorher zu „versagen“.

In der Konsequenz wirken also Angst und die Abwehr von Angst (Macht ist Kontrolle) als tägliche, subtile Hebel auf unser Handeln ein, verzerren unser Bild auf die Zeitgenossen und bestimmen unser Handeln im Alltag. Entscheidungen werden selten nach Neigung und von Herzen getroffen, sondern die Entscheidungsprozesse unterwerfen sich entweder ökonomischen Kriterien und dienen damit der Anhäufung und Wahrung von Besitz oder sie zielen auf (ein hohes) Prestige (*In diesem Zusammenhang erleben wir eine Hochkonjunktur der Statussymbole. Diese sollen Auskunft darüber geben, in wie weit ihre Besitzer im Stande sind, sich innerhalb der Konkurrenz durchzusetzen. Damit schüchtern sie etwaige Mitbewerber ein, senden aber auch klare Signale von Attraktivität an mögliche Partner*).

Materieller Besitz dient also vorwiegend der Absicherung vor Ängsten. Ein Vermögen wird aber nicht erworben, um andere Menschen daran Teil haben zu lassen. Im Gegenteil: Andere sollen davon ausgeschlossen sein. An die Stelle gegenseitiger Hilfe tritt die gegenseitige Übervorteilung, denn mehr Besitz soll mehr Sicherheit gewähren. In Europa scheint diese Rechnung aufzugehen, denn der hiesige Reichtum war noch nie so groß. Ebenso wachsen aber auch die Maßnahmen zur Besitzstandswahrung. Die öffentliche Überwachung durch Kameras und Lesegeräte für Autokennzeichen usw. dienen wohl erst in zweiter Linie unserer persönlichen Sicherheit.

Rückschritt in autoritäre Strukturen

Die eben genannten Zusammenhänge sind längst untersucht und von anderer Seite ausführlich beschrieben worden (siehe Karl Marx, Frankfurter Schule, Arthur Koestler uva.). Sie wurden hier kurz und sehr grob zusammengefasst, um auf eine derzeitige gesellschaftliche Entwicklung hinzuweisen. Es handelt sich dabei um die zunehmende Hinwendung und die Übertragung von Macht auf aggressive, durchsetzungsstarke und dominante Personen und Organisationen bei gleichzeitigem Abbau von Bürgerrechten, demokratischer Einflussnahme und Verlust des öffentlichen Besitzes durch fortschreitende Privatisierungsprozesse. Da diese Maßnahmen stets mit dem Vorhandensein einer tatsächlichen oder angeblichen Bedrohung begründet werden, stößt diese Tendenz zum jetzigen Zeitpunkt auf keinen nennenswerten Widerstand in der Öffentlichkeit, obwohl dabei Grundrechte wie Privatsphäre, Versammlungsfreiheit und freie Meinungsäußerung – um nur einige zu nennen – grob verletzt oder gar außer Kraft gesetzt werden.

